

# Kindertagesstätte St. Raphael



Wo Kleines GROSS werden kann

Konzeption unserer pädagogischen Arbeit

## Inhaltverzeichnis

I. Einleitende Gedanken.....	6
II. Unsere Einrichtung stellt sich vor .....	8
1. Grußwort des Trägers .....	9
2. Die Geschichte der Kindertagesstätte .....	10
3. In und ums Haus herum .....	10
4. Die Räumlichkeiten .....	11
5. Unsere Gruppen .....	14
6. Arbeiten im Kindergarten St. Raphael .....	15
6.1. Das macht uns aus.....	15
6.2. Die Einrichtung als Ausbildungsbetrieb .....	17
III. Gesetzliche Vorgaben (BayKiBiG, BayBEP, AV, SGB VIII).....	18
1. Gesetzlicher Auftrag.....	18
2. Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) .....	18
3. Der erweiterte Schutzauftrag - das Wohl der Kinder liegt uns am Herzen .....	19
3.1. Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben.....	19
3.2. Präventive Maßnahmen in unserer täglichen Arbeit .....	20
4. Aufnahmekriterien .....	20
IV. Unser Leitbild: „Wo Kleines GROSS werden kann“ .....	21
V. Die Kinderrechte in unserer Einrichtung.....	22
VI. Unsere pädagogischen Grundsätze und die Planung unserer methodisch-didaktischen Arbeit .....	23
1. Pädagogischer Ansatz .....	23
2. Inklusion.....	26
2.1. Bedeutung von Inklusion .....	26

2.2. Sinn und Zweck der Förderung.....	27
2.3. Wie wird gefördert.....	27
2.4. Was wird gefördert.....	27
2.5. Inklusion war für uns erfolgreich.....	28
3. Erziehungsziele.....	29
VII. Unsere Arbeit in den Krippengruppen.....	31
1. Unser Tagesablauf.....	31
1.1. Bringzeit.....	31
1.2. Ankommen in der Gruppe.....	31
1.3. Morgenkreis.....	31
1.4. Gemeinsames Frühstück.....	31
1.5. Freispielzeit und Beschäftigungsangebote.....	32
1.6. Gemeinsames Mittagessen.....	32
1.7. Schlafen-/ Ruhezeit.....	33
1.8. Freispielzeit.....	33
1.9. Abholzeit.....	33
2. Eingewöhnung in unserer Kinderkrippe.....	34
2.1. Ablauf der Eingewöhnung.....	34
3. Förderschwerpunkte.....	36
3.1. Sozialentwicklung.....	36
3.2. Sprachentwicklung.....	36
3.3. Ernährung, Hygiene und Sauberkeitserziehung.....	36
3.4. Bildungsbereich Musik.....	37
3.5. Bewegungserziehung (Sensomotorik).....	37
3.6. Bildungsbereich Kunst.....	38
3.7. Bildungsbereich Werte und Religion.....	38
4. Übergang in den Kindergarten.....	38
VIII. Unsere Arbeit im Kindergarten.....	39

1. Blick und Haltung unserer Pädagogik.....	39
2. Unser Tagesablauf .....	39
2.1. Bringzeit .....	39
2.2. Morgenkreis.....	40
2.3. Freispielzeit.....	40
2.4. Gezielte Angebote.....	40
2.5. Gemeinsames Frühstück.....	41
2.6. Gemeinsames Mittagessen.....	41
2.7. Ausruhphase .....	42
2.8. Freispielzeit.....	42
2.9. Abholzeit .....	42
3. Eingewöhnung im Kindergarten.....	43
4. Förderschwerpunkte.....	43
4.1. Selbstkompetenz .....	43
4.2. Sozialkompetenz.....	43
4.3. Kognitive Kompetenzen .....	43
4.4. Sprachkompetenz.....	44
4.5. Lernkompetenz .....	44
4.6. Werte- und Orientierungskompetenz .....	44
4.7. Physische Kompetenzen.....	44
4.8. Förderschwerpunkt Musik .....	45
4.9. Förderschwerpunkt Kunst.....	45
5. Das letzte Jahr im Kindergarten - Übergang in die Schule .....	46
5.1. Vorschulerziehung.....	46
5.2. Vorkurs Deutsch.....	46
5.3. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule .....	47
5.4. Zusammenarbeit mit den Grundschulen .....	48
6. Beteiligung/Partizipation - Lernfeld für gelebte Demokratie .....	48

6.1. Projektarbeit mit Kindern .....	49
7. Beobachtung und Dokumentation .....	51
8. Unsere sonstigen Aktivitäten .....	51
IX. Zusammenarbeit im Team .....	52
X. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	53
XI. Zusammenarbeit mit dem Träger .....	55
XII. Vernetzung mit anderen Institutionen.....	56
1. Soziale Analyse Penzbergs.....	56
2. Kindertageseinrichtung und Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit.....	57
XIII. Qualitätssicherung .....	60
1. Kontinuierliche Qualitätssicherung .....	60
2. Fortlaufende Evaluation .....	60
3. EMAS-Zertifizierung .....	61
XIV. Ideen- und Beschwerdemanagement .....	62
XV. Öffentlichkeitsarbeit .....	63
XVI. Schlusswort .....	63
XVII. Impressum .....	64

## I. Einleitende Gedanken

Liebe Eltern,

wir freuen uns, dass Sie sich für unsere Einrichtung interessieren.

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unser Haus und unsere Arbeit geben. Wir haben darin Rahmenbedingungen, Organisation und die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit schriftlich festgelegt und dadurch für Sie transparent gemacht. Diese Konzeption ist für alle Mitarbeiter die verbindliche Grundlage ihres Handelns und unserer Arbeit. Sie muss immer wieder überprüft, bei Bedarf überarbeitet oder fortgeschrieben werden.

Da die Begleitung von Kindern nie etwas Statisches sein kann, fließen neue pädagogische Erkenntnisse laufend in unsere Arbeit ein. Eine Konzeption geht immer einher mit den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und den Bedürfnissen der Familien.

Gerne begleiten wir Ihr Kind ein Stück weit in seiner Entwicklung und unterstützen Sie als Familie. Unserem Verständnis nach, liegt der Schwerpunkt der Erziehungsarbeit nach wie vor in der Familie - für Ihr Kind damit der wichtigste Ort für eine gesunde Entwicklung.

Durch eine funktionierende Erziehungspartnerschaft bilden wir damit eine gute Basis zu einer stabilen Persönlichkeit Ihres Kindes und einen guten Start für seinen weiteren Lebensweg.

**Roswitha Knossalla,**

Leiterin der Kindertagesstätte St. Raphael

Führe dein Kind immer nur eine Stufe nach oben.  
Dann gib ihm Zeit, zurückzuschauen und sich zu freuen.  
Lass es spüren, dass auch du dich freust,  
und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.

(Franz Fischereeder)

## II. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Wir sind eine katholische Kindertagesstätte. Deshalb ist es auch unser Anliegen, den Glauben an Gott und die Liebe zu den Mitmenschen weiterzugeben. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Werte des christlichen Glaubens weiterzuvermitteln sowie Achtung vor der Schöpfung, Ehrlichkeit, Unterscheidung von Gut und Böse, eine wertschätzende Haltung gegenüber sich selbst und anderen. Wir räumen der Nächstenliebe, Offenheit und Toleranz Priorität in der Erziehung ein.

In unserer Einrichtung fließt die religiöse Erziehung in fast alle Alltagsbereiche mit ein. Religionspädagogische Erziehung bedeutet aber nicht die mechanische Übermittlung von religiösen Grundkenntnissen, Lehrsätzen und Glaubensformeln. Das Kind erlebt elementare Erfahrungen und Handlungen, aus denen es Zuwendung und Vertrauen, verlässliche Beziehungen und Anerkennung erfahren sowie Lebensbejahung und Hoffnung schöpfen kann, damit es Sicherheit, Vertrauen und einen festen Halt im Leben findet.

Das beginnt mit der wertschätzenden Begrüßung des Kindes beim Eintreffen in seiner Gruppe und setzt sich fort bei den Tischgebeten, während der gemeinsamen Brotzeit, bei gezielten Angeboten, in Gottesdiensten und anderen gemeinsamen Aktivitäten bis hin zum gemeinsamen Feiern von Festen.

Wir lernen andere Kulturen und Religionen sowie Menschen mit Behinderungen kennen. Wir wollen die Kinder für Andersartigkeit und Anderssein sensibilisieren und ihr Verständnis wecken. Wir leben einen solidarischen Umgang miteinander vor. Die Kinder werden feinfühler für besondere Menschen.

Wir führen die Kinder zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Umwelt und Natur heran, indem wir ihnen die Wichtigkeit der Schöpfung näherbringen. Das lässt sich anhand des Jahreskreislaufs, des Wachsens und Vergehens der Tier- und Pflanzenwelt besonders deutlich machen und vertiefen.



## 1. Grußwort des Trägers

Kleine Pflänzchen wachsen meist nicht an dem Ort, an dem die ausgewachsene Pflanze ihren endgültigen Platz findet. Die jungen Gewächse haben oft einen besonderen, geschützten, aber dennoch begünstigten Standort zum Wachsen und Gedeihen.

Unsere Kindertagesstätte soll für die Kinder, die sie besuchen, so ein besonderer Ort sein, an dem sie wachsen und reifen können, ihre Erfahrungen machen und Neues entdecken sollen. Dabei sind unsere fachlich und menschlich qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Kinder eine aufmerksame und behutsame Hilfestellung auf dem Weg zum GROSS werden.

Als Träger der Kindertagesstätte St. Raphael ist es uns auch ein großes Anliegen, die Kinder mit christlichen Werten vertraut zu machen und ihnen Impulse eines christlichen Lebens mit auf den Lebensweg zu geben.

Allen Kindern wünschen wir, dass sie im „St. Raphael“ auf dem Weg des Lebens ein GROSSES Stück vorankommen.

**Bernhard Holz**

Pfarrer und Vorstand der Kirchenverwaltung

## 2. Die Geschichte der Kindertagesstätte

Vor allem wegen des Zuzugs von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen war der neue Stadtteil Steigenberg in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg rasch so groß geworden, dass der Bau einer eigenen Kirche und die Gründung einer zweiten Pfarrei in Penzberg notwendig wurde. Das neue Gotteshaus „Zu Unserer Lieben Frau von Wladimir“ konnte am 11. September 1964 geweiht werden.

Die Kirchenstiftung übernahm auch die Trägerschaft für den Bau eines Steigenberger Kindergartens, der am 4. Juni 1969 eingeweiht werden konnte. Anfangs waren 80 Kinder in zwei Gruppenräumen untergebracht. Schnell wurde ein Erweiterungsbau erforderlich. Seit dem Jahr 1972 konnten vier Gruppenräume mit einer Turnhalle genutzt und zusätzliche Nachmittagsgruppen eingerichtet werden.

Im Jahr 2002 wurde der Kindergarten komplett saniert und nach den neuesten Erkenntnissen umgebaut. Die Einweihung des neuen Kindergartens fand am 20. September 2002 statt. Im Jahr 2008 wurde mit Einzelintegration begonnen und 2013 wurde der Kindergarten mit fünf I-Plätzen zur Integrationseinrichtung. Um dem Bedarf an Integrationsplätzen gerecht zu werden, gibt es seit 2015 zehn I-Plätze und ab September 2018 12 genehmigte I-Plätze. Im Januar 2013 kam eine Krippengruppe für 12 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren dazu; seit April 2017 hat die Einrichtung eine zweite Krippengruppe.

## 3. In und ums Haus herum

Unsere Kindertagesstätte „St. Raphael“ steht im Herzen des Penzberger Stadtteils „Steigenberg“ neben der katholischen Kirche. Er liegt ruhig und sonnig in einem Wohngebiet, aber unweit von vielen Spielplätzen, von Wiesen, Wäldern und Weihern. Wir haben viele Möglichkeiten, vor Ort Spaziergänge und Ausflüge, z. B. zum Barfußpfad, Wanderungen und Naturerkundungen mit den Kindern zu unternehmen. Zwischen dem Kindergarten und der Kirche gibt es Rasenflächen und geteerte Wege, auf denen man sich gefahrlos mit Bobbycars, Rollern und Fahrrädern bewegen kann.

Unser Garten ist groß und bietet viel Platz zum Spielen und Toben. Wir verfügen über eine Nestschaukel, ein Wasserspiel mit Brunnen, zwei große Sandkästen, einen Rutschturm, mehrere Schaukeln, einen Spielhügel mit Tunnel zum Befahren und Verstecken spielen, eine Tampenschaukel und einen großen Drehbaum. Eine Feuerstelle, ein Weidentunnel und

eine Matschküche laden zu abenteuerlichen Rollenspielen ein. Im Spielhäuschen lagert eine große Anzahl von Sandspielzeug, Pferdeleinen, Lastern, Baggern, Schubkarren, Stelzen und vieles mehr. Unser Garten wird zum Teil von großen Bäumen beschattet und Büsche geben viele Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten. Selbstverständlich sind alle unsere Spielgeräte vom GS TÜV zugelassen und werden regelmäßig im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben überprüft.

#### 4. Die Räumlichkeiten

Unsere Gruppenräume im Kindergarten sind groß und hell. Sie haben alle einen Zugang zum Garten und einen Balkon bzw. eine Terrasse. Sie gliedern sich in verschiedene Bereiche wie eine Puppenecke, eine Bauecke, eine Kuschecke. Darüber hinaus gibt es eine zweite Spielebene, die den Kindern Rückzugsmöglichkeiten bietet. Auch ein großes Bücherregal, ein reich ausgestatteter Papierschrank und viele Spielmaterialien gehören zur Ausstattung. Im angegliederten Nebenraum befinden sich eine Küchenzeile und der Mal- und Basteltisch. Jede Gruppe hat ihren Waschraum mit kleinen Kindertoiletten und ihre eigene Garderobe.

Unsere beiden Krippengruppen befinden sich in einem eigenen Bereich mit Gruppen-, Wasch-, Schlafraum und Garderobe.

Eine Vielzahl speziell eingerichteter und ausgestatteter Räume steht allen Gruppen zur Verfügung:

##### Turnraum und kleiner Geräteraum:

In unserem zum September 2019 komplett sanierten und auf den neusten Stand gebrachten Turnraum wird von einer speziell hierfür ausgebildeten Fachkraft wöchentlich eine neue Bewegungsbaustelle aufgebaut, die von allen Gruppen und dem Fachdienst genutzt wird. Im Geräteraum werden Matten, Trampolin, große Bälle und andere Geräte gelagert.

##### Töpfer- und Werkraum:

Wir haben einen Brennofen, Werkbänke und Regale für Materialien. Es gibt viel Platz, um sich kreativ zu betätigen.

### Küche und Speise- bzw. Mehrzweckraum:

Beim täglich frisch zubereiteten Mittagessen achtet unserer Caterer auf regional und saisonal zubereitete Produkte. Eine ausgewogene, gesunde Ernährung ist für uns ausschlaggebend.

### Unsere Hausflure und Gänge:

Hier befinden sich Pinnwände der Gruppen und des Elternbeirats. Auch der Personalwertsachenschrank und die Garderobe der Mitarbeiter haben hier ihren Platz. Der Kicker ist sehr beliebt. Den kleineren Kindern steht ein Bällebad zur Verfügung. Alle Gänge werden für Wurf und Fangspiele genutzt. Die langen Flure laden auch zum Rollbrett und Racer fahren ein und sind extra mit Kantenschutzkappen ausgestattet.

### Intensivraum:

Eine Vielzahl von Instrumenten wird hier aufbewahrt. Der Vorkurs Deutsch wird hier abgehalten. Der Raum steht auch für spezielle Vorschularbeit zur Verfügung. In diesem Zimmer findet gegebenenfalls auch die musikalische Früherziehung durch die Musikschule statt.

### Raum des gruppenübergreifenden Fachdienstes:

Dieser helle Raum wird für Kleingruppen bzw. Einzelförderung genutzt. Daneben liegt ein ruhigerer, kleinerer Raum für intensive Einzelgespräche mit Eltern.

### Leiterinnenbüro:

Gleich neben den Haupteingang befindet sich das Büro der Kindertagesstättenleitung und der Verwaltungskraft. Hier ist auch die Kommunikationstechnik unserer Einrichtung untergebracht.

**Personalzimmer und angrenzende Kindergartenbibliothek:**

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht eine Teeküche mit einem großen Besprechungstisch in der Mitte zur Verfügung. EDV Anlage und Kopiergerät dienen zur digitalen Verarbeitung von Daten sowie zur Vorbereitung für das pädagogische Personal. Kinderbücher, Spielmaterial, Fachliteratur und Material für religionspädagogische Angebote finden im Nebenraum ihren Platz.

**Haustechnik- und Wirtschaftsräume:**

Für das Reinigungspersonal stehen zwei kleine Räume zur Verfügung, daneben ein Kellerabteil für die Heizung. In der Waschküche finden Waschmaschine und Trockner ihren Platz.

**Erwachsenentoiletten:**

Für das Personal bzw. Besucher gibt es vier separate Toiletten und eine Dusche.

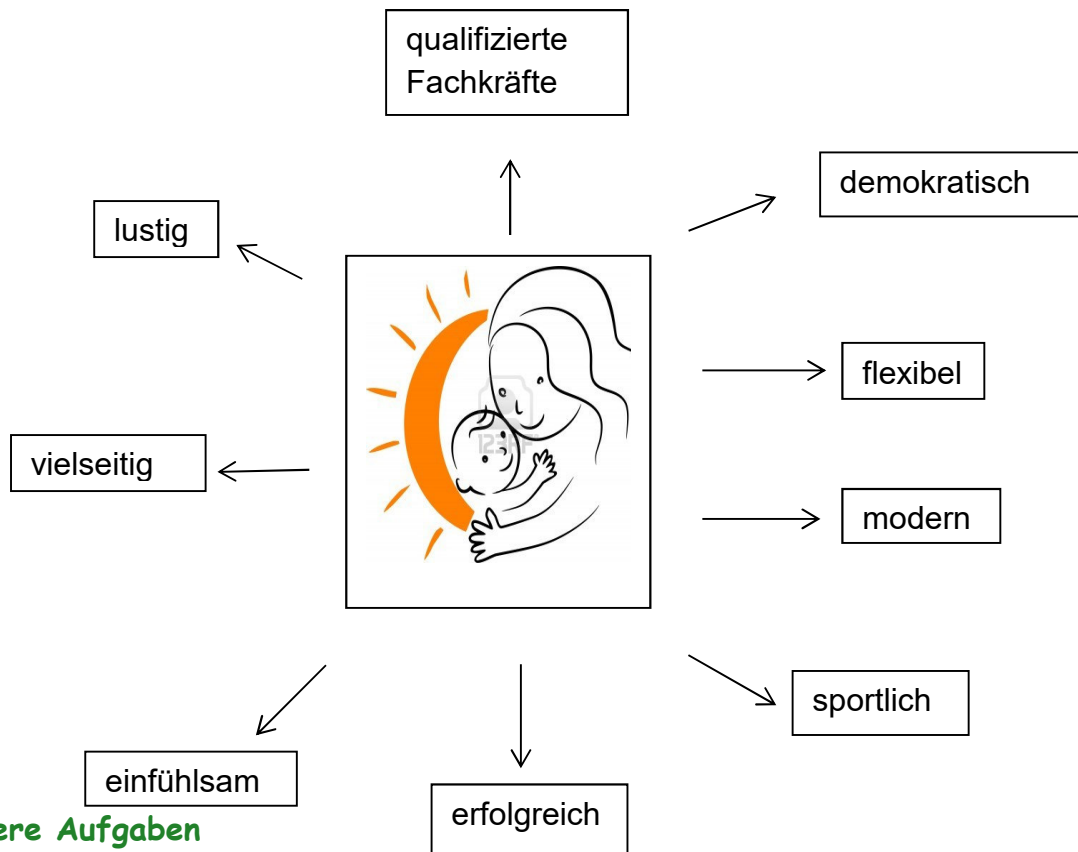
## 5. Unsere Gruppen

Für alle Gruppen bildet dieses Konzept die Grundlage der Arbeit. In den Kindergartengruppen können bis zu 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen werden. In den Krippengruppen können bis zu 12 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut werden. Durch Integrationsplätze kann sich die Gruppengröße verringern. Der Kindergarten ist von Montag bis Freitag von 7:00 bis 16:00 Uhr geöffnet. Die jeweilige Gruppenöffnungszeit richtet sich nach dem Bedarf und kann in unserer Anlage „Gruppen und Personal“ eingesehen werden.

## 6. Arbeiten im Kindergarten St. Raphael

### 6.1. Das macht uns aus

#### Wir sind



#### Unsere Aufgaben

- präsent sein
- zurückhalten können
- Vorbild sein
- Angebote altersgerecht anbieten
- offen sein
- Konflikte aushalten
- liebevolle Konsequenzen bieten
- Freiheiten ermöglichen
- Hilfe bieten
- Individualität und Selbstbewusstsein stärken
- Stärken stärken und Schwächen erkennen
- sinnvoll Grenzen setzen
- beobachten und dokumentieren

Stand: April 2024

### So sehen uns die Kinder

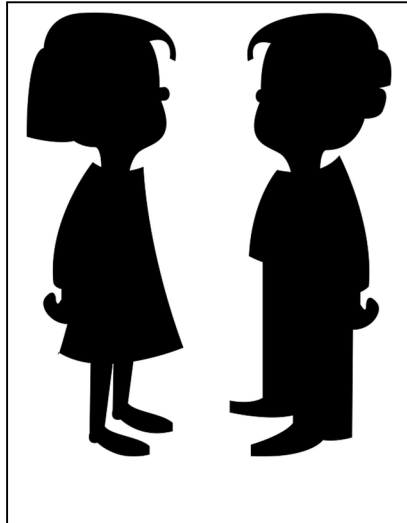
„Die sind lieb  
und nett“

„Erzählen tolle  
Geschichten“

„Die haben  
immer Zeit“

„Die machen  
immer schöne  
Spiele mit uns“

„Die sind so  
lustig“



„Die trösten uns,  
wenn wir uns weh  
tun“

### Kinder sagen über Ihre Zeit in unserer Kindertagesstätte:

(Aussagen von 1.Klässlern)

- „Da durften wir laut sein“
- „Keine Hausi“
- „Tolle Waldausflüge“
- „Matschig sein dürfen“
- „Tolle Erzieherinnen“
- „Mal Blödsinn machen dürfen“
- „Spitzen Ausflüge“



## 6.2. Die Einrichtung als Ausbildungsbetrieb

Unsere Einrichtung ist ein Ausbildungsbetrieb. Schüler/innen, die den Beruf der Erzieherin ergreifen möchten, können bei uns sowohl das SEJ oder eine Praxis integrierte Ausbildung (PiA) sowie das Anerkennungsjahr ableisten. Zwei Mitarbeiterinnen mit der Zusatzausbildung „qualifizierte Anleitung“ betreuen die Auszubildenden in dieser Zeit.

Schüler/innen der staatlichen Kinderpflegeschulen absolvieren ihre Praktikumszeiten bei uns. Den Schüler/innen der Fachoberschulen und privaten Berufsschulen steht unsere Einrichtung ebenfalls offen. Jahrespraktikanten/-innen der Fachhochschule für soziale Arbeit können in unserer Einrichtung im Rahmen des gruppenübergreifenden Fachdienstes ihr Praktikum absolvieren.

### III. Gesetzliche Vorgaben (BayKiBiG, BayBEP, AV, SGB VIII)

Die gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (und die dazugehörige aktuelle Version der Ausführungsverordnung), der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, sowie das Kinder- und Jugendhilfegesetz.

#### 1. Gesetzlicher Auftrag

Am 01.08.2005 ist das neue Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) in Kraft getreten. In Art. 13 sind die Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen und die Bildungs- und Erziehungsziele wie folgt verankert:

„Das Pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern, den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. Das Pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden, zu erziehen und auf deren Integrationsfähigkeiten hinzuwirken. Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten.“

#### 2. Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

Der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan“ (BayBEP) ist eine Hilfestellung zur Umsetzung der gesetzlichen Ziele. Dazu wurden Richtlinien unter Einbeziehung neuer erziehungswissenschaftlicher Erkenntnisse geschaffen, um die Zielvorstellungen praxisgerecht zu verwirklichen.

Eine besondere Bedeutung kommt darin den Basiskompetenzen zu.

„Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie sind Vorbedingungen für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie, Gesellschaft.“

- soziale Kompetenz
- motivationale Kompetenz
- Lernkompetenz
- personale Kompetenz
- Werte und Orientierungskompetenz
- Demokratie
- Verantwortungsübernahme
- physische Kompetenz
- kognitive Kompetenz

### 3. Der erweiterte Schutzauftrag – das Wohl der Kinder liegt uns am Herzen

Als Träger einer katholischen Kindertagesstätte ist uns das Thema Kinderschutz ein sehr wichtiges Anliegen. Unsere Einrichtung verfügt daher über ein eigenes für unser Haus und unsere Mitarbeiter verbindliches Schutzkonzept. Situationen des Alltags sowie die Wickel- und Toilettensituation und auch die Ausruh- bzw. Schlafenszeit werden dort ausführlich geregelt. Sowohl die Privat- als auch die Intimsphäre der Kinder werden geschützt.

#### 3.1. Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben

Im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen des Achten Sozialgesetzbuches und der aktuellen Ausführungsverordnung des BayKiBiG setzen wir den Schutzauftrag wie folgt um:

- In regelmäßigen Abständen wird die persönliche Eignung der Mitarbeiter durch Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses überprüft. (§ 72 a SGB VIII)
- Wir stellen sicher, dass unsere Fachkräfte den Schutzauftrag wahrnehmen. Bei Verdachtsfällen behalten wir uns vor, eine insofern erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen bzw. bei dringenden Verdachtsfällen das Jugendamt zu informieren. (§ 8a Absatz 2 SGB VIII)
- Bei Anmeldung in unserer Einrichtung legen uns die Personensorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vor (Vorlage des U-Heftes). (§ 3 AVBayKiBiG Kinderschutz Absatz 4)

- Des Weiteren ist seitens der Eltern der Nachweis über eine Impfberatung zu erbringen, bei Versäumnis unterliegt die Einrichtung der Meldepflicht gegenüber dem Amt für Jugend und Familie.
- Nachweis über Masernimpfung bzw. medizinische Kontraindikation.

### 3.2. Präventive Maßnahmen in unserer täglichen Arbeit

- Wertschätzung und Achtsamkeit gegenüber der Persönlichkeit des Kindes sind für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstverständlich.
- Durch ein fundiertes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren wird der Entwicklungsstand des Kindes festgehalten.
- Pflegerituelle werden ausschließlich vom Stammpersonal vorgenommen.

## 4. Aufnahmekriterien

Maßgebend für die Aufnahme in die Einrichtung ist die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze. Mit Vollendung des ersten Lebensjahres nehmen wir Kinder in die Krippe auf, zum Besuch des Kindergartens ist die Vollendung des dritten Lebensjahres Voraussetzung. Das Alter des Kindes wird bei der Platzvergabe berücksichtigt, auch werden Geschwisterkinder nach Möglichkeit aufgenommen. Die Wohnnähe zum Kindergarten spielt eine ebenso große Rolle wie die Familiensituation der Kinder.

## IV. Unser Leitbild: „Wo Kleines GROSS werden kann“

Der Mensch ist von Natur aus gut. Jeder Mensch ist einzigartig. Jedes Kind ist anders und seine Entwicklung verläuft und entfaltet sich im individuellen Tempo. Wir nehmen uns Zeit, ihr Kind zu beobachten und halten Entwicklungsfortschritte fest. Wir begleiten es in seiner Entwicklung und unterstützen es bei der Entfaltung seiner Persönlichkeit. Da sich Kinder über Bewegungserfahrungen Wissen über ihre Umwelt, aber auch über sich selbst, ihren Körper und ihre Fähigkeiten aneignen, geben wir ihnen ausreichend Gelegenheit, sich zu bewegen.

Uns ist es wichtig, dass Kopf, Herz und Hand dabei denselben Stellenwert einnehmen. Wir bieten ihren Kindern durch einen ganzheitlichen Ansatz vielfältige Impulse. Die Neugier ihres Kindes, die Lust am Lernen und Forschen wollen wir erhalten und unterstützen. Dazu gehört, die Fragen der Kinder ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und das Finden



eigener Lösungen zu begleiten. Erwachsene und Kinder sind zugleich Lernende und Lehrende. Wir gestalten mit den Kindern Lebensräume, die Vertrauen und Sicherheit geben. Wir vermitteln durch Harmonie und Geborgenheit im Kindergartenalltag einen positiven Selbstwert, der es den Kindern ermöglicht, tragfähige Beziehungen aufzubauen und Konflikte zu bewältigen. Wir respektieren eigene Vorstellungen ihres Kindes und initiieren die Auseinandersetzung mit Sinnfragen. Wir geben ihrem Kind Freiheit, seine Persönlichkeit zu entwickeln und gleichzeitig die Grenzen und Bedürfnisse der Anderen zu achten. Unser strukturierter Alltag, Regeln und Grenzen geben ihrem Kind Orientierung und Sicherheit, bieten Raum für Rückzug und Entspannung. Innerhalb dieses Rahmens regen wir die Kinder zur Mitbestimmung an und fördern ihre Selbstbestimmung. Klare Regeln und Grenzen werden mit den Kindern gemeinsam ausgehandelt und ihre Einhaltung vereinbart, um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten. Ihre Person ist uneingeschränkt wertzuschätzen und darf niemals beschämt werden.

Stand: April 2024

## V. Die Kinderrechte in unserer Einrichtung

### ...verankert in der UN-Kinderrechtskonvention

Es muss uns bewusst sein, dass Kinder ebenso Rechte für ihre Person besitzen, wie sie auch jedem Erwachsenen zustehen. Ein Kind ist von Anfang an eine eigene Persönlichkeit und wird es nicht erst mit den pädagogischen Bemühungen eines Erwachsenen. Bei unserer täglichen Arbeit mit den Kindern ist es uns ein großes Anliegen die Kinder über ihre Rechte zu informieren und Ihnen Möglichkeiten zu schaffen, sich bei der Gestaltung des Gruppenalltags in geeigneter Form (Gespräche/ Kinderthemen/ Kinderkonferenzen) mit einzubringen.

### Die Kinderrechte

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.
- Das Recht auf einen eigenen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
- Das Recht auf Gesundheit.
- Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
- Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
- Das Recht auf eine eigene Meinung und sich zu informieren, mitzuteilen, gehört zu werden und zu versammeln.
- Das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und eine Privatsphäre.
- Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen wie Armut, Hunger und Krieg und auf Schutz vor Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.
- Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.
- Das Recht auf Zugang zu Medien.

## VI. Unsere pädagogischen Grundsätze und die Planung unserer methodisch-didaktischen Arbeit

### 1. Pädagogischer Ansatz

Im Zentrum unseres Kindergartenlogos steht mächtig ein Apfelbaum, um ihn herum tummeln sich Bienchen, Blumen blühen und im Gras verstecken sich Schwammerl. Ein bunter Regenbogen und viele Sternchen leuchten über seiner Krone.

Um gesund wachsen zu können und einen guten Stand im Leben zu haben, braucht unser Lebensbaum ein starkes Wurzelgeflecht. Diese Metapher vor Augen möchten wir im Folgenden unseren pädagogischen Ansatz als ein Wurzelgeflecht mit sechs starken Hauptwurzeln darstellen:

#### **Erste Wurzel: Das Spiel ist die wichtigste Arbeit des Kindes.**

„Spielen ist eine Tätigkeit, die man nicht ernst genug nehmen kann“ (Jacques-Yves Cousteau). Im kindlichen Spiel werden verschiedene Rollen erlebt, Tätigkeiten und Fertigkeiten werden immer wieder neu eingeübt, emotional reiche Situationen in Handlungen umgesetzt. Unsere Aufgabe ist es, dieser wichtigsten Arbeit des Kindes einen guten Rahmen zu geben und Beschäftigungen des alltäglichen Lebens anzubieten. Anschaulichkeit des Tuns und die Selbsttätigkeit des Kindes stehen im Zentrum unseres pädagogischen Handelns.

#### **Zweite Wurzel: Gottes Liebe zu allen Menschen spiegelt sich in unserer Arbeit mit den Kindern wieder.**

Der religionspädagogische Aspekt spielt in unserer Einrichtung eine große Rolle. Die Kinder bekommen viele Geschichten von Jesus erzählt, die Mut machen sollen und Anregung für soziales Handeln in der Kindergruppe geben. Jedes Kind bekommt seinen Platz und ist nicht allein. Die Gemeinschaft trägt jedes Kind mit seinen Eigenheiten. Toleranz für das Anderssein jedes Kindes und seiner Familie schließt dieser Ansatz ganz besonders mit ein.



Stand: April 2024



**Dritte Wurzel: Jede Kindergruppe unserer Einrichtung ist einzigartig.**

Die Persönlichkeit jeder Bezugsperson und die Persönlichkeit eines jeden Kindes prägen die einzelnen Gruppen. Diese Vielfalt spiegelt sich im Tagesablauf wieder und wird nicht durch Gleichmacherei eingeengt. Die verbindende Basis unserer Arbeit ist das gemeinsame Konzept und der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan. Individuelle Vorlieben der Kinder und Erzieher und das besondere Engagement der Gruppeneltern werden nach außen sichtbar und gehören zu unserem pädagogischen Ansatz.

**Vierte Wurzel: Unsere Arbeit orientiert sich an der Lebenssituation der Kinder.**

Themen der Kinder fließen in unsere Arbeit ein und bestimmen den Tages- und Wochenablauf. Eine Möglichkeit der Mitbestimmung sind die Morgenbesprechungen. Aktuelle Interessen der Kinder werden in verschiedenen Projekten eingebunden und bei Kinderkonferenzen besprochen.

**Fünfte Wurzel: Unserer Arbeit liegt ein flexibler Wochenplan zugrunde.**

Die oben genannten Aspekte unseres pädagogischen Ansatzes stehen in enger Wechselwirkung zum flexiblen Wochenplan. Unsere Einrichtung orientiert sich stark an den religiösen Festen im wiederkehrenden Jahreskreis, um den Kindern heilsame Rituale und Halt gebende Strukturen zu geben. Gleichzeitig gibt es Freiräume für forschendes Lernen wie für spontane Ideen und Bedürfnisse. Ein flexibler Wochenplan ist so ein Herzstück unseres pädagogischen Ansatzes.

**Sechste Wurzel: Unsere Einrichtung betont die Wichtigkeit schulvorbereitender Förderung.**

Gezielte Beschäftigung mit den Kindern in Kleingruppen vermittelt Kompetenzen für einen guten Start in die Schule. Der Übergang zur Schule ist gut vorbereitet und es besteht eine enge Vernetzung zwischen Kindergarten, Schule, Elternhaus und den entsprechenden Einrichtungen. Die unterschiedlichsten Lernmaterialien stehen ihrem Kind zur Verfügung und eine Reihe von Vorschulausflügen geben ihren Kind Lernchancen und wertvolle Anregungen.

## 2. Inklusion

Die Inklusion von Kindern in besonderen Lebenslagen und solchen, die von Behinderung bedroht sind, wird in allen Gruppen geleistet und durch eine ausgewogene Gruppeneinteilung unterstützt.

### 2.1. Bedeutung von Inklusion

Inklusion das heißt für uns, Kinder in ihren jeweils individuellen Bedürfnissen und Stärken nicht auszugrenzen, sondern einzuschließen. Wir wollen jedem Kind das Recht gewähren, sich aktiv und vorbehaltlos in die Gemeinschaft und ins Geschehen einbringen zu können und zwar unabhängig von seiner Sprache, seiner Herkunft, seiner Religion und bzw. oder seiner Beeinträchtigungen/Einschränkungen/Barrieren/Erschwernissen. Unser Ziel ist es, den Kindern nicht nur die Chance auf Teilhabe einzuräumen, sondern ihnen auch die Möglichkeit zu bieten, ungehindert und gleichberechtigt die Gestaltung ihrer sozialen Beziehungen beeinflussen zu können.

Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen und setzen am jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes an. Die Stärken des Kindes stehen im Vordergrund, Schwächen werden beobachtet, um daran zu arbeiten. Wir wollen auf jedes Kind und seine ganz speziellen Bedürfnisse eingehen. Wir nutzen die Ressourcen, die in den Kindern vorhanden sind, um sie bestmöglich für ihren weiteren Weg vorzubereiten und zu stärken.

In unserer Einrichtung gibt es 12 integrative Plätze, welche auf die verschiedenen Kindergarten- und Krippengruppen verteilt werden können. Wir sehen den Vorteil darin, dass Kinder, die bereits in eine Gruppe integriert sind und später einen integrativen Platz benötigen, die Gruppe nicht wechseln müssen. Kinder, die einen integrativen Platz besetzen, erhalten mindestens einmal pro Woche eine besondere, auf die Bedürfnisse zugeschnittene Förderung. Diese wird durch den gruppenübergreifenden Fachdienst im Haus geleistet. Dieser ist mit einer Magisterpädagogin besetzt, welche über die Zusatzqualifikation „Fachkraft für Inklusion“ verfügt. Bei Bedarf unterstützt uns ein externer Fachdienst.

Des Weiteren steht der Fachdienst allen Gruppen im Hause bei der vorschulischen Bildung unterstützend zur Seite:

- In regelmäßigen Fallbesprechungen mit den pädagogischen Fachkräften werden Angebote erstellt und umgesetzt

- Die Vernetzung mit anderen Fachdiensten ist in manchen Fällen sinnvoll und notwendig, wird aber nur mit ausdrücklichem Einverständnis der Eltern betrieben
- Sie haben jederzeit die Möglichkeit, einen Termin für ein Gespräch mit dem Fachdienst zu vereinbaren.

## 2.2. Sinn und Zweck der Förderung

- Die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen und zu bestärken.
- Im Spiel (Funktionsspiel, Rollenspiel, Konstruktionsspiel, Regelspiel) sollen neue Kenntnisse, Fähigkeiten und sinnvolle Verhaltensweisen entwickelt werden.
- Das Kind soll durch entwicklungsspezifische Spiel-Angebote im gemeinsamen Tun zur Selbständigkeit angeregt werden
- Durch konkrete Förderangebote sollen gezielt Funktionsbereiche angeregt werden (emotionale, sensorische, motorische, soziale und kognitive Fähigkeiten). Dabei ist der ganzheitliche Ansatz der Entwicklungsförderung wichtig.

## 2.3. Wie wird gefördert

- Auf der Basis einer Entwicklungs- und Verhaltensdiagnostik wird ein Entwicklungsplan erstellt. Dieser enthält Richtziele, Nahziele und Lernziele sowie Ziele bezüglich der Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Bezugspersonen.
- Wir setzen immer bei den Stärken eines Kindes an
- Einzelförderung, um gezielt Wahrnehmung, Motorik, Gedächtnis, Sprache, Denken zu schulen und zu erleben
- Kleingruppenarbeit bzw. Förderung in der „Kindergartengruppe“, um z.B. sozial-emotionale Kompetenzen zu stärken (Kontaktaufnahme, Umgang mit Konflikten, Freundschaftsaufbau, Frustrationstoleranz etc.)

## 2.4. Was wird gefördert

- sozial-emotionale Entwicklung
- Sprachkompetenz
- Grobmotorik
- Feinmotorik
- Konzentration und Ausdauer
- kognitive Fähigkeiten
- Wahrnehmung

### 2.5. Inklusion war für uns erfolgreich

- Wenn der Kindergartenalltag für alle gemeinsam erlebbar gestaltet ist.
- Alle Kinder Teil der Gruppe sind und sich auch so fühlen
- Keiner ausgegrenzt wird
- Die Kinder sich wohl fühlen
- Die Kinder gerne zu uns in den Kindergarten und zu den jeweiligen „Förderstunden“ kommen
- Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Bezugspersonen des Kindes gelungen ist

### 3. Erziehungsziele

#### Wir stärken die Persönlichkeit Ihres Kindes durch Anerkennung. (Resilienz)

Wenn Kinder in ihrem Selbstwert gestärkt werden, können sie ein positives Selbstkonzept entwickeln. Lob und Anerkennung bilden hierfür die wichtigsten Hilfen. Genaue Beobachtung ist wichtig, um individuellen Zuspruch und Ermutigung zu geben. Wir unterstützen das Kind dabei, andere Denkweisen zu respektieren und gewaltfrei Konflikte zu lösen. Nur wenn es um sich selbst weiß und sich spürt, kann es Empathie (Mitgefühl) entwickeln. Ein starkes Selbstwertgefühl hilft ihm, Rückschläge und Verletzungen zu bewältigen, Trost zu geben und selbst getröstet zu werden. Wir sehen jedes Kind als Individuum, holen es da ab, wo es steht und beziehen die Familie in unsere Arbeit mit ein.

#### Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder. (Autonomie)

Wir helfen ihrem Kind, verschiedene Lebenssituationen zu bewältigen, wir handeln aber nicht anstelle ihres Kindes. Es darf Fehler machen und wird zum Ausprobieren motiviert. Wir setzen Vertrauen in seine Fähigkeiten und erhöhen so seine Eigenverantwortung. Selbstständigkeit und Selbstorganisation sind wichtige Kompetenzen, die zusammen mit anderen Fähigkeiten zur Schulreife führen. Die Kinder lernen nicht nur, sich alleine an- und auszuziehen, sie erledigen auch Aufträge und führen Dienste in der Gruppe aus. Sie bekommen von uns Rückmeldungen und erfahren die Konsequenzen für ihr Handeln. Auf diese Weise werden sie selbst zu Baumeistern ihrer Entwicklung.

#### Wir unterstützen die Kinder in ihrem Bewegungsdrang.

Bewegung und Entspannung sind Ausdruck von Lebensfreude und der damit im Zusammenhang stehenden Entwicklungschancen. Bewegung trägt zur emotionalen Ausgeglichenheit der Kinder bei und fördert ihre kognitiven Fähigkeiten. Die gesamte Motorik wird von uns durch die verschiedensten Bewegungsangebote gefördert: So gibt es unter anderem regelmäßige Turnstunden, Waldtage und Fahrzeugtage, Bewegungsspiele im Stuhlkreis, tägliches Freispiel im Garten sowie Aktionen im Werk- und Töpferraum.

**Wir geben unseren Kindern einen Rahmen, in dem Harmonie erlebbar wird.**

Kinder brauchen Orte der Ruhe und des Angenommen-Seins, damit sie lernen können, wertschätzend Kritik zu üben und mit Kritik von anderen umzugehen. Die unterschiedlichen Charaktere finden so ihre Balance: Manche können mutig werden und sich mehr zutrauen, andere lernen vielleicht, genauer zuzuhören und sensibler für ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderen zu werden. Die Kinder werden von uns differenziert wahrgenommen und auf individuelle Weise im sozial-emotionalen Bereich gefördert. Sie erfahren in unserer Einrichtung Zuwendung und Nähe, damit sie sich angenommen und geborgen fühlen. Sie fühlen sich respektiert, weil sie sich geliebt wissen. In Übergangssituationen können wir so die Kinder gut begleiten, da wir ihnen aktiv zuhören und um ihre Sorgen und Nöte wissen.

**Wir fördern die Lernkompetenz.**

Kinder sollen neugierig bleiben und Antworten auf ihre Fragen finden. Wir helfen ihnen, Wissensquellen zu entdecken und ihre eigenen Kompetenzen zu erweitern. Eine wichtige Erfahrung ist es für sie, wenn sie ihre eigenen Kenntnisse an andere Kinder und Erwachsene weitergeben können. Wir geben ihnen eine vorbereitete Umgebung mit vielfältigen Materialien und Spielen, die dem Alter und der Entwicklung entsprechen. Kinder lernen von Kindern und wir helfen ihnen beim Reflektieren von Arbeitsprozessen: Warum hat das funktioniert? Besonders die Sprachförderung liegt uns sehr am Herzen, da sich mitteilen zu können und von anderen verstanden zu werden eine wichtige Schlüsselkompetenz ist, um Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu fassen und Gefühle und Ideen zu äußern. Durch Fingerspiele, Lieder, Reime und Geschichten und auch durch verschiedene Rollenspielangebote wird der Wortschatz vermehrt, werden Begriffe und ihre Bedeutung erkannt. Besonders Märchen sprechen Kinder durch ihre archaischen Bilder und sinnlichen Beschreibungen an und inspirieren zu eigenen Geschichten und Bildern.

## VII. Unsere Arbeit in den Krippengruppen

### 1. Unser Tagesablauf

Wir legen Wert auf einen strukturierten und verlässlichen Tagesablauf. Dieser gibt den Kindern Sicherheit und Orientierungshilfe im Krippenalltag.

#### 1.1. Bringzeit

Täglich bis 8:30 Uhr

Wir begrüßen die Kinder mit unserem Gruppensymbol (Bienen/Sternchen) an der Gruppentür. Informationen (sog. Tür- und Angelgespräche) die für den Tag Ihres Kindes wichtig sind, werden kurz besprochen.

#### 1.2. Ankommen in der Gruppe

Bitte beachten Sie, dass Ihr Kind bis spätestens 8:30 Uhr anwesend sein soll, damit Ihr Kind in der Gruppe ankommen und eine kurze Spielphase erleben kann.

#### 1.3. Morgenkreis

Von 9:00 Uhr bis ca. 9:25 findet unser Morgenkreis statt.

Nach der Begrüßung singen, musizieren und tanzen wir miteinander. Wir machen gemeinsame Fingerspiele oder Kreis- und Bewegungsspiele. Zudem besprechen wir im Jahreskreis verschiedene Themen und legen Wert auf die ganzheitliche und sinnorientierte Pädagogik von Franz Kett (siehe Kindergartenkonzept).

Wir stärken im Morgenkreis die Freude und das Miteinander in der Gemeinschaft.

#### 1.4. Gemeinsames Frühstück

Von ca. 9:30 Uhr bis ca. 10:00 Uhr.

Vor dem Essen waschen wir uns im Bad die Hände. Dabei lernen auch schon die Jüngeren diesen komplexen Ablauf (Wasserhahn aufdrehen, Seifenspender betätigen, Seife in die

Stand: April 2024

Hände verreiben und abspülen (Wasserhahn schließen, Hände abtrocknen und Papier in den Mülleimer werfen) kennen und verstehen.

Wir treffen uns am Brotzeitisch zur gemeinsamen Brotzeit. Vor dem Frühstück wird gemeinsam gebetet oder ein Tischspruch aufgesagt. Jedes Kind bringt eine eigene, entsprechend gesunde Brotzeit mit (kleinkindgerecht geschnitten). Getränke für die Brotzeit werden vom Haus gestellt. In der Kinderkrippe bieten wir Tee und Wasser an.

Wir bieten den Kindern einen Obst- bzw. Gemüseteller an, wobei das Obst und Gemüse von Zuhause mitgebracht werden soll. In gewissen Abständen findet auch eine gesunde Brotzeit statt, bei der die Eltern jedes Kindes einen Beitrag in Form von Obst, Brot, Käse, Gemüse oder sonstigen Zutaten mitbringen.

### 1.5. Freispielzeit und Beschäftigungsangebote

Ca.10:00 Uhr bis 11.30 Uhr

In unserer Freispielzeit beschäftigen wir uns individuell mit den einzelnen Kindern. Wir arbeiten spezielle Themen auf wie z. B. verschiedene Feste und bieten dazu altersspezifische Bildungs- und Förderprojekte und Beschäftigungen an.

Durch die Freispielzeit haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich mit Erlebnissen aus ihrer Umwelt aktiv auseinanderzusetzen. Erste Kontaktaufnahmen untereinander finden durch Berührungen, Anlächeln und Imitieren statt. Durch das Parallel- oder Rollenspiel können die Kinder erste soziale Kontakte aufbauen und sich mit anderen Kindern auseinanderzusetzen.

In diesem Zeitraum wickeln wir auch alle Kinder und/oder begleiten sie auf die Toilette.

Bei schönem Wetter nutzen wir die Zeit im Garten oder für Spaziergänge.

### 1.6. Gemeinsames Mittagessen

11:30 Uhr bis 12:00 Uhr

Der Speiseplan hängt, für alle Eltern ersichtlich, an unserem schwarzen Brett im Eingangsbereich aus.



### 1.7. Schlafen-/ Ruhezeit

Von ca. 12:15 Uhr bis ca. 14:00 Uhr

Die Kinder, die länger als 12.30 Uhr gebucht haben, gehen schlafen/ruhen. Ab 12:00 Uhr wird eine Geschichte vorgelesen, danach wird der Raum abgedunkelt und es beginnt die Schlafenszeit/Ruhezeit bei uns in der Krippe.

Jedes Kind kennt seinen Schlafplatz, da hier schon persönliche Gegenstände wie Kuscheltier oder Schmusekissen (von Zuhause mitgebracht) auf es warten. Das Fachpersonal bleibt im Raum bei den Kindern.

Um 13:50 Uhr wird die Tür zum Schlafraum geöffnet, um den letzten schlafenden Kindern ein sanftes Aufwachen zu ermöglichen.

### 1.8. Freispielzeit

Ab ca. 14:00

Nach dem Aufstehen steht erneut die Pflege im Vordergrund. Zudem beschäftigen sich die Kinder oft ruhig mit Büchern oder Puzzeln. Bei schönem Wetter nutzen wir oft die Zeit, um in den Garten zu gehen.

### 1.9. Abholzeit

Jedes Kind verabschiedet sich bei der pädagogischen Fachkraft. Kinder dürfen nur von berechtigten Personen abgeholt werden. Andere Personen dürfen das Kind nur mit Absprache, sowie einer Unterschrift abholen.

## 2. Eingewöhnung in unserer Kinderkrippe

Der Besuch einer Kinderkrippe bedeutet für viele Kinder oft die erste Trennung von ihren gewohnten Bezugspersonen. Die Eingewöhnungszeit gibt dem Kind die Möglichkeit, sich behutsam und allmählich in der neuen Situation vertraut zu machen. Es lernt sich mit den vielfältigen neuen Eindrücken aktiv auseinanderzusetzen und Gefühle von Schmerz und Trauer bei der Trennung zu bewältigen. Die Eltern gestalten für diese Zeit ein „Ich-Buch“ ihres Kindes. In diesem Buch kann sich das Kind an den abgebildeten Personen und Gegenständen, aus dem Lebensbereich des Kindes, wieder finden und so Sicherheit gewinnen. Zudem können Übergangsobjekte (wie z.B. ein Kuscheltier) den Übergang erleichtern.

Die pädagogische Fachkraft baut in der Zeit eine Beziehung zu dem Kind auf. Für diese Lernprozesse braucht das Kind unbedingt die Unterstützung seiner Eltern. Deshalb ist es notwendig, dass sich die Eltern für die Eingewöhnungsphase ihres Kindes ca. vier bis sechs Wochen Zeit nehmen, sich an Absprachen und die vereinbarten Abholzeiten halten, sowie durchgehend telefonisch erreichbar sind. Die Dauer der Eingewöhnungsphase sollte an die Bedürfnisse des Kindes angelehnt und dementsprechend auch großzügig gestaltet werden.

### 2.1. Ablauf der Eingewöhnung

Die ersten zwei Tage besucht Ihr Kind die Einrichtung für zwei Stunden gemeinsam mit Ihnen (von 8:00 Uhr bis 10:00 Uhr)

Je nach Befindlichkeit Ihres Kindes wird am dritten Tag der erste Trennungsversuch gestartet. Das bedeutet, die Begleitperson verabschiedet sich vom Kind und verlässt kurz/bzw. für eine abgesprochene Zeit den Raum. Die Erzieherin bittet die Begleitperson danach wieder herein und Sie können Ihr Kind dann abholen. Nach einem Trennungsversuch findet auch immer die Abholsituation statt, dass sich auch dieser Ablauf im Gedächtnis Ihres Kindes festigt.

Die Trennungszeiten werden im Laufe der Tage individuell Ihrem Kind angepasst und verlängert.

Die erste Woche, wenn Ihr Kind in der Einrichtung ist, gibt es meist kein Mittagessen und sicher kein Schlafen, da Ihr Kind höchstens von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr die Gruppe besuchen wird.

Hat sich Ihr Kind gut eingelebt, wird der Aufenthalt in der Kinderkrippe Schritt für Schritt ausgedehnt. Die Eingewöhnung ist erfolgreich abgeschlossen, wenn sich Ihr Kind von uns beruhigen lässt.

Ein wichtiges Anliegen ist es uns ein Austausch z. B. über Gewohnheiten Ihres Kindes. Teilen Sie uns jederzeit Ihre Gefühle und Bedürfnisse mit und suchen Sie ein Gespräch mit uns. Wir sind stets für Sie und Ihr Kind da!

### 3. Förderschwerpunkte

#### 3.1. Sozialentwicklung

Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen, sich in der Gruppe zurechtzufinden, seinen Platz zu finden, die Bezugsperson mit anderen teilen, sich zu behaupten und Rücksicht zu nehmen sind wichtige Bestandteile, um die Persönlichkeit des Kindes zu stärken. Die Kinder erleben Gemeinschaft und entwickeln ein WIR-Gefühl. Regeln und Rituale in einem strukturierten Tagesablauf geben Orientierung. Wir unterstützen die Kinder bei konstruktiven Konfliktlösungsstrategien und bieten adäquat altersgemäße Möglichkeiten, damit das Kind eigene Bedürfnisse umsetzen kann. Die Kinder sollen Gefühle und Bedürfnisse äußern. Diese werden von uns immer ernst genommen

#### 3.2. Sprachentwicklung

Ziel ist es, die Freude am Sprechen zu wecken. Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in der Sprache ausdrückt, ist die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung. Das pädagogische Fachpersonal ist „Sprachvorbild“, bemüht sich um deutliches, einfühlsames und variantenreiches Sprechen und begleitet Alltagshandlungen mit Sprache und durch Zuhören. Wir bieten Gesprächsrunden mit Bilddokumentationen, schauen uns Bilderbücher an und besprechen, was wir sehen. Durch Lieder, Reime, Fingerspiele, Kreis- und Rollenspiele werden die Kinder motiviert zu sprechen. Sie entwickeln Selbstvertrauen, wenn sie vor der ganzen Gruppe sprechen und gehört werden. Sprachentwicklung findet bei uns alltagsintegriert statt.

#### 3.3. Ernährung, Hygiene und Sauberkeitserziehung

Das Essen ist nicht nur Nahrungsaufnahme, vielmehr ist es ein gemeinschaftliches Ritual, das in einer gemütlichen Atmosphäre stattfindet. Die Kinder werden animiert jedes Essen zu probieren, damit sie ihren Geschmack entdecken und Vorlieben entwickeln. (Details sind in unserem Essenskonzept verankert)

Die Sauberkeitserziehung nimmt einen sehr großen Stellenwert in der Krippe ein. Es ist uns wichtig, dass die Kinder vor dem Essen und nach dem Toilettengang ihre Hände waschen.

Das Wickeln ist für uns eine ganz besondere Beziehungszeit mit Ihrem Kind. Gerade für die Situation des Windelwechselns nehmen wir uns Zeit und nutzen die Gelegenheit mit Ihrem Kind in Kontakt zu treten und die Beziehung zu pflegen. Näheres ist in unserem Pflegekonzept geregelt.

Wenn die Kinder von der Windel weg kommen ist Sensibilität, Geduld und Zeit erforderlich. Das „Sauberwerden“ orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Sobald ein Kind signalisiert, dass es zur Toilette muss oder gewickelt werden möchte, wird es von uns unterstützt und positiv verstärkt. Wichtig ist hier, dass wir mit Ihnen das Kind gemeinsam bei diesem Schritt begleiten. Das sexualpädagogische Konzept stellt hier unsere Handlungsgrundlage dar.

### 3.4. Bildungsbereich Musik

Wir singen täglich mit den Kindern. Sie lernen Lieder im Jahreskreis oder zu verschiedenen Themen. Wir bieten den Kindern Musikgeschichten an. So bekommen Kinder die Möglichkeit, Orff - Instrumente auszuprobieren und Liedtexte damit zu begleiten. Wir verbinden Gesang und Bewegung indem wir zu Kreisspielen singen, tanzen und uns bewegen. Wir singen einige Lieder schnell, langsam, laut und leise.

### 3.5. Bewegungserziehung (Sensomotorik)

Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder unerlässlich. Die Kinder erfahren ihre Welt und ihren Körper durch Springen, Hüpfen, Klettern, Rutschen, Tanzen, Laufen, Krabbeln usw. Gemeinsames Bewegen fördert die Gruppenzugehörigkeit, macht Spaß und spornt zur weiteren Bewegung an.

Im Gruppenraum bewegen wir uns auf der Krabbelburg die Treppe rauf und runter, wir rutschen und kriechen in die Höhle. Zu Liedern und Kreisspielen bewegen sich die Kinder. Wir nutzen Turnen regelmäßig mit verschiedenen Geräten wie z. B. Bälle, Langbank, Zeitungen etc. Grob- und Feinmotorik wird gefördert. Im Garten und beim Spaziergehen können sich die Kinder schnell, langsam, allein oder zu mehreren bewegen.

### 3.6. Bildungsbereich Kunst

Die Kinder machen erste Erfahrungen mit verschiedenen Materialien und Techniken. Die Kinder dürfen altersentsprechend mit Händen, Farben, Pinseln und Stiften experimentieren. Sie bekommen die Zeit, die sie brauchen, um mit Spaß und Ausdauer alleine oder mit anderen Kinder zu arbeiten. Wir gestalten mit den Kindern Einzel- und Gruppenarbeiten.

### 3.7. Bildungsbereich Werte und Religion

Wir vermitteln den Kindern christliche Grundeinstellungen und leben dies im alltäglichen Miteinander. Ein gemeinsames Tischgebet gehört zu unserem alltäglichen Tagesablauf. Die Kinder erfahren bei uns kleinkindgerecht die Bedeutung von religiösen Festen als Gemeinschaftserlebnisse (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern). Wir arbeiten nach der ganzheitlichen Methode von Franz Kett. (siehe Kindergartenkonzept)

## 4. Übergang in den Kindergarten

Die Krippe ist fester Bestandteil der Kindertagesstätte. Es finden gemeinsame Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis statt. Durch gegenseitiges Besuchen in den Gruppen lernen sich Kinder und Pädagogen kennen. Durch Ihre Unterstützung können wir den Übergang fließend gestalten. Sobald die Kindergartengruppe ihres Kindes bekannt ist, empfehlen wir einen kurzen morgendlichen Besuch.

Wir freuen uns, wenn ehemalige Krippenkinder uns besuchen kommen.

## VIII. Unsere Arbeit im Kindergarten

### 1. Blick und Haltung unserer Pädagogik

Wir sehen jedes Kind als eine einzigartige Persönlichkeit, das seine Umwelt offen und neugierig erforscht und dabei seine eigene Entwicklung aktiv steuert. Eine sichere und verlässliche Beziehung und Bindung zwischen Kind und Erwachsenen sind wichtige Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Handeln Ihres Kindes. Unsere Aufgabe ist es, die notwendige Geborgenheit und Sicherheit zu geben und durch liebevolle Unterstützung seine Fähigkeit zur Selbstbildung zu stärken.

Wir nehmen jedes Kind in seiner einzigartigen Persönlichkeit an und bringen ihm Wertschätzung entgegen. Die persönlichen Entwicklungsprozesse und das eigene Lerntempo bilden die Grundlage unseres Handelns. Es bestimmt selbst darüber, wann es lernt, wie es lernt und was es lernt.

Unsere Aufgabe besteht in einer achtsamen, aufmerksamen Beobachtung: Um weiteres Lernen zu fördern, bieten wir eine anregende Umgebung und sorgen für neue Impulse.

### 2. Unser Tagesablauf

Im Kindergarten setzt sich der bereits aus der Kinderkrippe vertraute und eingeübte strukturierte Tagesablauf fort.

Die Zeit von Morgenkreis, Freispiel und der gezielten Angebote bestimmt jede Gruppe für sich individuell.

#### 2.1. Bringzeit

Täglich bis 8:30 Uhr

Ein gewöhnlicher Kindertag in St. Raphael beginnt mit einer Bringzeit. In dieser Phase werden die Kinder in den Kindergarten gebracht. Um die Kinder bewusst zu empfangen und wahrzunehmen, geben uns die Kinder zur Begrüßung die Hand. Somit ist der erste persönliche Kontakt zum dem Kind aufgebaut und ein erster Tageseindruck entsteht.

## 2.2. Morgenkreis

Wir beginnen unseren Tag meist montags mit einem kurzen Morgenkreis. Hier wird festgestellt, welche Kinder anwesend sind und wer fehlt. Mit den Kindern wird der Tagesablauf besprochen und anstehende Aktionen geplant. Im Anschluss wählen die Kinder ihren Spielort.

## 2.3. Freispielzeit

Es beginnt die Freispielzeit. Das bedeutet, dass die Kinder sich in dieser Zeit selbständig ihren Spielpartner, den Spielort und den Spielgegenstand aussuchen. Das Kind hat dadurch die Möglichkeit, genau seinen Bedürfnissen nachzugehen. In dieser freien Spielphase halten sich die Kinder an bestimmte Gruppenregeln, die ein harmonisches Zusammenleben in einer solch großen Gruppe erst ermöglichen. Während des freien Spiels der Kinder werden viele Entwicklungsbereiche gefördert, sei es im sozialen, sei es im kognitiven Bereich. Die intensive Beobachtung und anschließende Dokumentation über das einzelne Kind, die das Freispiel ermöglicht, ist Grundlage für professionelle Entwicklungsaussagen bei Elterngesprächen. Somit hat das „freie Spiel“ in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert und steht im Mittelpunkt unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Während des Freispiels haben die Kinder zudem die Möglichkeit, an angeleiteten Angeboten teilzunehmen, wie z.B. Malen oder Basteln.

Während des Tagesablaufs sind wir immer darauf bedacht, nach draußen zu gehen, sei es in unseren Garten oder auf benachbarte Spielplätze. Wann und wie das geschieht, bestimmt jede Gruppe individuell.

Nach dem Freispiel bzw. nach den Angeboten werden die Kinder zum gemeinsamen Aufräumen animiert und anschließend durch Fingerspiele und Lieder zusammengeführt.

## 2.4. Gezielte Angebote

Ob in Kleingruppen oder mit der ganzen Gruppe legen wir großes Augenmerk auf gezielte Beschäftigungen. Diese finden situationsorientiert, das heißt die Bedürfnisse der Kinder im Blick, anhand des Jahreskreislaufes sowie zu aktuellen Themen statt.



Tägliches Singen, Erzählkreise, Bilderbücher und Geschichten regen die Sprache an und erweitern den Wortschatz. Im Stuhlkreis legen die Kinder Bodenbilder zu biblischen Geschichten (Kett-Pädagogik), üben sich im freien Sprechen, aber auch in Geduld und Ausdauer.

Für Abwechslung sorgen das wöchentliche Turnen sowie regelmäßige Ausflüge und Projekte, die jeweils aktuelle Themen der Kinder aufgreifen. In unseren Gruppen wird darüber hinaus passend zur Jahreszeit häufig gemeinsam mit den Kindern gekocht und gebacken.

Kinder im letzten Kiga-Jahr bereiten wir Ihr Kind gezielt auf die Schule vor. In dieser Kleingruppe wird einmal wöchentlich gezielt der Übergang in die Schule eingeübt. Ausdauer, Durchhaltevermögen, Stifthaltung, Konzentration sowie die soziale Reife der Kinder stehen dabei im Mittelpunkt.

## 2.5. Gemeinsames Frühstück

Vor dem Frühstück gehen wir mit den Kindern gemeinsam in den Waschraum, da es uns ein Anliegen ist, den Kindern ein gewisses Verständnis für Hygiene zu vermitteln.

Ist die Gruppe wieder zurück im Gruppenraum, wird mit einem Tischgebet die gemeinsame Brotzeit eingeleitet. Jedes Kind bringt seine eigene, gesunde Brotzeit mit. Getränke für die Brotzeit werden vom Haus gestellt. Im Kindergarten bieten wir Tee und Wasser an.

Wir bieten den Kindern einen Obst- bzw. Gemüseteller an, wobei das Obst und Gemüse von Zuhause mitgebracht werden soll. Ergänzt wird das Angebot durch das geförderte EU-weite Schulobstprogramm, im Rahmen dessen wöchentlich Obst und Gemüse, sowie Molkereiprodukte für die Kindergartenkinder geliefert werden.

## 2.6. Gemeinsames Mittagessen

12:00 Uhr und 12:45 Uhr

In unserer Einrichtung besteht für alle Kinder die Möglichkeit, eine warme Mittagsmahlzeit zu sich zu nehmen. Sie werden hierzu in zwei Gruppen aufgeteilt, um in angenehmer Atmosphäre zu speisen und zu erzählen.

Sie können ihr Kind zu Beginn des Kindergartenjahres zum Mittagessen an- bzw. abmelden. Dabei können Sie entscheiden, ob ihr Kind täglich oder nur an bestimmten Wochentagen (z.B. immer montags und donnerstags) im Kindergarten essen soll. Eine Buchungszeit länger als 12:30 Uhr ist immer mit einem Mittagessen verbunden.

Die Monatspauschale in Höhe von 70,- € wird für 11 Monate berechnet und mit dem Monatsbeitrag eingezogen. Kinder, die nicht an jedem Wochentag essen, zahlen die Pauschale anteilig.

Das Essen wird von einem Caterer geliefert, der speziell auf die Verpflegung in Kindertagesstätten ausgerichtet ist. Der Speiseplan hängt, für alle Eltern ersichtlich, an unserem schwarzen Brett im Eingangsbereich aus. Sollte Ihr Kind nachgewiesen an Allergien leiden, so versuchen wir eine individuelle Lösung zu finden.

### 2.7. **Ausruhphase**

In den Kindergarten-Gruppen wird je nach Länge der Öffnungszeit nach dem Mittagessen eine Ausruhphase angeboten. Diese dauert in etwa 45 Minuten. In dieser Zeit wird den Kindern vom pädagogischen Personal eine Geschichte vorgelesen oder es wird eine Geschichte von CD oder eine musikalische Entspannungs-CD gehört.

### 2.8. **Freispielzeit**

An die Ausruhphase schließt sich eine erneute Freispielzeit bis zum Abholen an. Diese Zeit wird vom pädagogischen Personal für intensives Spielen mit den Kindern genutzt.

### 2.9. **Abholzeit**

Während der Abholzeit werden die Kinder persönlich durch die verantwortliche Fachkraft verabschiedet. Sollte Ihr Kind von einer anderen Person abgeholt werden, muss diese als abholberechtigt eingetragen sein. Bitte beachten Sie Ihre Buchungszeiten und holen Sie Ihr Kind bereits 15 Minuten vor Ende der Buchungszeit aus der Gruppe ab. Somit verbleibt stets genügend Zeit zum Anziehen oder für ein kleines Gespräch mit den Erziehern.

### 3. Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung Ihres Kindes erfolgt individuell auf die Bedürfnisse Ihres Kindes abgestimmt.

Ein Kindergartenkind zu werden bedeutet den Beginn eines neuen Lebensabschnittes, nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern. Die Eingewöhnung bedeutet für beide eine große Herausforderung. Dennoch sind die Kinder in der Lage diese Situation zu bewältigen, sie brauchen jedoch unbedingt Ihre Unterstützung. Bitte planen Sie ausreichend Zeit dafür ein.

Im Vorfeld darf Ihr Kind bereits vor den Sommerferien mit Ihnen zusammen einen Spielnachmittag in der Kita verbringen. (vgl.: Übergang Krippe - Kiga)

### 4. Förderschwerpunkte

#### 4.1. Selbstkompetenz

Wir ermutigen die Kinder eigene Lösungen zu finden und die Initiative zu ergreifen. Sie entwickeln Durchhaltevermögen und erleben, dass sie durch ihr Handeln etwas bewirken können.

#### 4.2. Sozialkompetenz

Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen, sich in der Gruppe zurechtzufinden, seinen Platz zu finden, die Bezugsperson mit anderen teilen, sich zu behaupten und Rücksicht zu nehmen, sind wichtige Bestandteile um die Persönlichkeit des Kindes zu stärken. Die Kinder erleben Gemeinschaft und entwickeln ein WIR- Gefühl. Regeln und Rituale in einem strukturierten Tagesablauf geben Orientierung. Wir unterstützen die Kinder bei konstruktiven Konfliktlösungsstrategien und bieten adäquat altersgemäße Möglichkeiten, damit das Kind eigene Bedürfnisse umsetzen kann. Die Kinder können Gefühle und Bedürfnisse äußern. Diese werden von uns immer ernst genommen

#### 4.3. Kognitive Kompetenzen

Die kognitive Entwicklung von Kindern ist ein höchst komplexes Geschehen, das in die Gesamtentwicklung des Kindes eingebettet ist. Wir fördern dies, indem wir gezielte

Aktivitäten zur Erweiterung der sprachlichen und mathematischen Fähigkeiten anbieten. Kinder lernen differenziert wahrzunehmen, Problemlösestrategien zu entwickeln und sich Wissen anzueignen.

#### 4.4. Sprachkompetenz

Ziel ist es, die Freude am Sprechen zu wecken, in Sprache zu baden. Eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in der Sprache ausdrückt, ist die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung. Das pädagogische Fachpersonal ist „Sprachvorbild“, bemüht sich um deutliches, einfühlsames und variantenreiches Sprechen und begleitet Alltagshandlungen mit Sprache und durch Zuhören. Wir bieten Gesprächsrunden mit Bilddokumentationen, schauen uns Bilderbücher an und besprechen, was wir sehen. Durch Lieder, Reime, Fingerspiele, Kreis- und Rollenspiele werden die Kinder motiviert zu sprechen. Sie entwickeln Selbstvertrauen, wenn sie vor der ganzen Gruppe sprechen und gehört werden.

#### 4.5. Lernkompetenz

Kinder fühlen sich bei uns ernst und angenommen. Diese Sicherheit ist die Grundlage für ein eigenverantwortungsvolles und interessenbegleitetes Lernen. Unsere Projektarbeit ermöglicht den Kindern Zusammenhänge zu begreifen und zu lernen, wie man lernt.

#### 4.6. Werte- und Orientierungskompetenz

Wir vermitteln den Kindern christliche Grundeinstellungen und leben dies im alltäglichen Miteinander. Ein gemeinsames Tischgebet gehört zu unserem alltäglichen Tagesablauf. Die Kinder erfahren bei uns kleinkindgerecht die Bedeutung von religiösen Festen als Gemeinschaftserlebnisse (Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern). Wir arbeiten nach der ganzheitlichen Methode von Franz Kett.

#### 4.7. Physische Kompetenzen

Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder unerlässlich. Die Kinder erfahren ihre Welt und ihren Körper durch Springen, Hüpfen, Klettern, Rutschen, Tanzen,

Laufen, usw. Wir fördern die motorischen Kompetenzen als Grundlage für die Entwicklung der Intelligenz und Sprache

#### 4.8. Förderschwerpunkt Musik

Wir singen täglich mit den Kindern. Sie lernen Lieder im Jahreskreis oder zu verschiedenen Themen. Wir bieten den Kindern Musikgeschichten an. So bekommen Kinder die Möglichkeit, Orff - Instrumente auszuprobieren und Liedtexte damit zu begleiten. Wir verbinden Gesang und Bewegung indem wir zu Kreisspielen singen, tanzen und uns bewegen. Wir singen einige Lieder schnell, langsam, laut und leise.

#### 4.9. Förderschwerpunkt Kunst

Die Kinder machen erste Erfahrungen mit verschiedenen Materialien und Techniken. Die Kinder dürfen altersentsprechend mit Händen, Farben, Pinseln und Stiften experimentieren. Sie bekommen die Zeit, die sie brauchen, um mit Spaß und Ausdauer alleine oder mit anderen Kinder zu arbeiten. Wir gestalten mit den Kindern Einzel- und Gruppenarbeiten.

## 5. Das letzte Jahr im Kindergarten - Übergang in die Schule

### 5.1. Vorschulerziehung

In der gesamten Kindergartenzeit wird das Kind bestmöglich auf die Schule vorbereitet. Es soll die kognitiven und sozialen Kompetenzen erwerben, die die Voraussetzungen für ein lebenslanges Lernen darstellen. Grundlage hierfür ist der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan.

Im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt wird das Kind zu einem Vorschulkind. Die Ansprüche an Ausdauer, Konzentration, Selbstständigkeit usw. werden angehoben und das Kind wird noch intensiver in den Mittelpunkt der Beobachtungen gerückt. Das Vorschuljahr beinhaltet für das Kind auch jeden Monat einen besonderen Ausflug zum Beispiel auf die Glentleiten oder eine Aktion, wie z.B. das „Trau Dich“- Programm. Ein feierlicher Gottesdienst und der kirchliche Segen begleiten das Kind in den nächsten Lebensabschnitt.

### 5.2. Vorkurs Deutsch

Für Kinder mit Migrationshintergrund und/oder Kinder die beim Erwerb der deutschen Sprache Unterstützung brauchen, wird im Kindergarten eine Sprachförderung angeboten. Die Kita beginnt mit dem Vorkurs Deutsch eineinhalb Jahre vor der Einschulung.

In unserer Einrichtung erfolgt der Vorkurs in erster Linie alltagsintegriert. Die Grundlage dafür bilden unsere Beobachtungen, sowie die Bögen Seldak und Sismik.

Durch tägliches Singen werden die Aussprache geübt und der Wortschatz erweitert. Mit rhythmischem Klatschen, Reimen, Anlaute hören, Fingerspielen usw. legen wir den Grundstock für den Umgang mit der deutschen Sprache.

Gezielte Förderung erfolgt im Gruppenalltag in Einzelsituationen oder in einer Kleingruppe.

Dies bedeutet: die pädagogische Fachkraft

- liest Bilderbücher vor, und lässt nacherzählen
- betrachtet mit dem Kind Bilder ohne Text und regt das Kind zum freien Erzählen an
- wiederholt die Sätze grammatikalisch richtig (kein Verbessern)

Stand: April 2024

- setzt Spiele ein, die speziell auf Sprachförderung ausgelegt sind
- benennt Dinge des Alltags
- arbeitet bei Bedarf mit Bildkarten
- regt zu Fantasiegeschichten an

Des Weiteren bietet sie die Möglichkeit zu:

- Erzählrunden vom Wochenende
- Sprachspielen
- Rollenspielen
- Kreisspielen
- Sachgesprächen zum jeweiligen Thema der Gruppe
- Tischgesprächen

Vorkurs Deutsch bedeutet für uns in Sprache baden und ein offenes Ohr im Alltag. Inklusion statt Exklusion bzw. kein separieren. Förderung in der Gruppe.

Die Schule leistet die von ihr zu erbringenden Stunden in ihren eigenen Räumen oder nach Absprache in den Räumen einer Kindertagesstätte ab. Die Kinder müssen gegebenenfalls von ihren Eltern zum Deutschkurs gebracht werden.

### 5.3. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Der Kindergarten gibt den Eltern Entscheidungshilfen, sowohl bei der Wahl des richtigen Zeitpunktes der Einschulung als auch bei der Wahl der richtigen Schule für das jeweilige Kind. Mögliche Schultypen in Penzberg und Umgebung sind: Grundschule, Montessorischule, Diagnose- und Förderklasse, Schule zur individuellen Lernförderung, schulvorbereitende Einrichtung, Sprachheilschule Weilheim, von Rothmund-Schule Bad Tölz.

Kinder haben beim Übergang in die Schule viele Veränderungen zu bewältigen: Sie müssen von der vertrauten Kindergartengruppe Abschied nehmen und in ihrer neuen Schulklasse ihren Platz finden. Aus den „Größten“ im Kindergarten werden die „Kleinsten“ in der Schule, die genug Selbstbewusstsein bei der Konfrontation mit älteren Schülern brauchen. Schrittweise werden sie an ihre neue Rolle herangeführt. Vor der Schuleinschreibung besuchen sie ihre zukünftige Schule und nehmen an einer Schnupperstunde bzw. BIF-Stunden teil. In der Pause gibt es ein Wiedersehen mit früheren Spielkameraden aus dem Kindergarten. Das vom ADAC angebotene

Stand: April 2024

Verkehrssicherheitstraining (ADACUS) findet jährlich vor der Einschulung in der Kindertagesstätte statt.

#### 5.4. Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Mit schriftlicher Einwilligung der Erziehungsberechtigten findet ein Austausch mit der jeweiligen Schule statt.

Kurz vor der Einschulung und geraume Zeit nach der Einschulung gibt es ein Gespräch zwischen Erzieher und der jeweiligen Lehrkraft. In diesem Gespräch werden ausschließlich Inhalte besprochen, die den Eltern bekannt sind.

Des Weiteren dürfen die Vorschulkinder mehrmals im letzten Kindergartenjahr die Schule besuchen, zum Beispiel im Rahmen von Schnuppertagen oder den BIF-Stunden, die an einer der Grundschulen angeboten werden. Dadurch wird die Schule schon vor dem ersten Schultag zu einem vertrauten Ort und erleichtert den Übergang von der Kita zur Schule.

### 6. Beteiligung/Partizipation - Lernfeld für gelebte Demokratie

Beteiligung heißt, Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Kinderbeteiligung ist die Basis für den Bestand unserer Demokratie. Das Gebot Kinder zu beteiligen, prägt die Haltung der Erwachsenen im Umgang mit den Kindern und erfordert respektvollen Umgang mit ihnen. d.h. Kinder sind als eigenständige Persönlichkeiten anzuerkennen und es sind ihre Äußerungen wahrzunehmen, ernst zu nehmen und zu beachten.

Kinderbeteiligung ist ein Balanceakt, d.h. ein Austarieren in welchem Ausmaß den Kindern Mit- und Selbstbestimmung sowie Verantwortung zugestanden und zugemutet werden kann und soll, ohne sie dabei zu über- oder unterfordern.



## 6.1. Projektarbeit mit Kindern

### In der Kindertagesstätte St. Raphael

Immer wieder überlegen wir uns, wie gruppenübergreifendes Arbeiten als Treffpunkt für Kinder aus den verschiedenen Stammgruppen positiv umgesetzt werden kann.

Im Laufe der letzten Jahre gab es gruppenübergreifende Wald-, Musik-, Sprach- und Gebärdensprachegruppen. Im Kindergartenjahr 2017/18 entstand eine gruppenübergreifende Theaterprojektgruppe anlässlich unseres 50. Jubiläums. Da das Projekt bei den Kindern so gut ankam, war die Überlegung, die Projektarbeit als festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit in den Tageslauf der Kinder zu integrieren.

Wir entschieden uns, dass es pro Kindergartenjahr drei ‚Projektzeiten‘ in altershomogenen Gruppen geben sollte: Für alle Mittleren (4 - 5), Vorschüler (5 - Schuleintritt) und Kleinen (3 - 4) der Einrichtung. Durch zwei Projekttag pro Woche soll den Kindern der Transfer des Projektinhalts ermöglicht werden. Außerdem kann so eine Gruppenstruktur entstehen, die das Lernen in allen Bildungsbereichen erleichtert und bereichert.

Während der Coronazeit durfte Projektarbeit nicht gruppenübergreifend stattfinden, derzeit ist Projektarbeit in dieser Form in Folge des Personalmangels nicht umsetzbar.

### Projektarbeit mit Kindern: Projekte träumen, denken und machen

Doch was ist Projektarbeit eigentlich?

Die Projektarbeit ist ein Prozess von selbst bestimmtem Lernen der sich an den Interessen und Schritten des Kindes orientiert. Alle Beteiligten gehen gemeinsam einen Weg, um eine Frage, ein Problem oder ein Thema zu bearbeiten.

Die Projektarbeit mit Kindern ist gekennzeichnet durch:

- Lebensnähe und Realitätsbezug:  
Die Themen kommen von den Kindern, aus ihrem Umfeld, aus ihrem Alltag

- Entdeckendes Lernen  
Neugierde und Interesse der Kinder leiten das Projekt, die Kinder sind Handelnde, deswegen ist die freiwillige Projektteilnahme von großer Bedeutung
- Mitbestimmung aller  
Jede Meinung ist gefragt, es gibt regelmäßige demokratische Abläufe
- Methodenoffenheit  
Neue Wege, Ziele, Umwege und Fehler sind ein wertvoller Teil der Projektarbeit
- Ganzheitliches Lernen  
Einbeziehen aller Sinne, also mit Kopf, Herz und Hand
- Öffnung ins Umfeld  
Wer kann mir das zeigen? Wo kann ich etwas bekommen? Ressourcen werden genutzt
- Selbsttätigkeit und Selbstorganisation  
Das Kind ist tätig, nicht der Erwachsene für das Kind → Lernen durch Aktivität'  
(Entnommen aus dem Skript des Seminars Projektarbeit/Aumüller/Kröger/Mai 2004/2b)

„Das Hauptinteresse oder auch einfach nur der große Spaß der Kinder liegt häufig bei Phänomenen oder Tätigkeiten, die Erwachsene vielleicht als ‚für das Projekt nicht wesentlich‘ erachten. Doch Projektarbeit im Elementarbereich ist kein Stufenplan. Es geht um elementare Erfahrungen, so wie es der Begriff für diese Altersspanne treffend ausdrückt. Die Begeisterung der Kinder für die eine kleine Entdeckung hier oder den anderen schönen Unfug dort, ist Gold wert. Diese scheinbaren ‚Umwege‘ sind Ausdruck kindlicher Neugier, Fantasie, Spontaneität, Kreativität und Lebensfreude. Kinder entdecken zudem auf Schritt und Tritt Schabernack. Ein Glück. Der ‚Spaß am Rande‘ ist unverzichtbarer Bestandteil der ganzen Unternehmung, denn würde er fehlen, hätten wir, allem guten Willen zum Trotz, wieder ein Stück Kindheit aus der KiTa verbannt.“

(Entnommen aus Projektarbeit - KiTaleben mit Kindern gestalten/ Dorothee Jacobs/ Praxisbuch/ Verlag das Netz)

## 7. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung des Lernens und des Verhaltens von Kindern bilden eine wesentliche Grundlage für die Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Wir verwenden hierzu, wie in unserem Schutzkonzept verankert, die standardisierten Dokumentationsbögen Sismik, Seldak und Perik. Das gibt uns einen Einblick in unterschiedlichste Lern- und Entwicklungsprozesse Ihres Kindes.

Dadurch sind wir in der Lage individuelle Stärken und Schwächen zu erkennen, Sie zu fördern bzw. aufzufangen und Hilfestellung zu geben, wenn diese notwendig ist.

Beobachtung und Dokumentation:

- erleichtert uns die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen
- gibt uns einen Überblick über die Entwicklung und das Lernen des Kindes
- bildet eine fundierte Grundlage für Elterngespräche und kollegiale Beratung im Team
- ist Basis für die Planung unserer Projektarbeit zusammen mit den Kindern
- ist Ansatzpunkt für den fachlichen Austausch mit unseren Kooperationspartnern
- soll die Qualität und Professionalität unserer Arbeit weiterentwickeln

## 8. Unsere sonstigen Aktivitäten

Die Musikschule Penzberg bietet in einem unserer Räume für ihre Kinder eine zusätzliche musikalische Frühförderung an.

## IX. Zusammenarbeit im Team

Für die Planung und Vorbereitung der laufenden Einrichtungsaufgaben, die Organisation von Ausflügen, für Elterngespräche und Gespräche mit anderen Fachdiensten, Anleitersgespräche mit Auszubildenden, Reflexionen über Gruppenergebnisse und andere anfallende Aufgaben steht den pädagogischen Fachkräften der einzelnen Gruppen eine Verfügungszeit zu.

Jeden Morgen treffen sich die Kindertagesstättenleitung sowie jeweils ein Mitarbeiter pro Gruppe zu einem 5-minütigen „Blitzteam“, um die aktuellen Tagesgeschehnisse abzugleichen.

Einmal in der Woche gibt es ein einstündiges Treffen jedes einzelnen Gruppenteams zur Planung der wöchentlichen Aktivitäten sowie zur Dokumentation der Beobachtungen als Grundlage für die Entwicklungsgespräche.

Ebenfalls einmal pro Woche trifft sich das Gesamt-Team, um pädagogische Themen zu behandeln, wie Fallbesprechungen, Vorbereitung von Elternumfragen, Reflexion der Kindergartenkonzeption und des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplanes sowie des Schutzkonzeptes. In regelmäßigen Abständen nimmt der Trägervertreter daran teil.

Zudem findet zu Beginn eines neuen Kita-Jahres ein Teamtage statt, auf dem die Jahresplanung vereinbart wird. Auch wichtige Sicherheitsbelehrungen werden an diesem Tag durchgeführt.

Bei Bedarf findet für das gesamte Team eine Supervision unter der Leitung eines Supervisors von außen statt. Dabei werden Probleme und Spannungen im Team angesprochen, Hindernisse im zwischenmenschlichen Umgang erkannt und Lösungen gesucht.

Jede Erzieherin und jede Kinderpflegerin kann bis zu 3 Tage im Jahr an Fortbildungen und bis zu 5 Tagen an Exerzitien teilnehmen. Dies geschieht in Absprache mit der Leitung und dem Träger. Die neuen Erfahrungen, Eindrücke und Erkenntnisse werden dem gesamten Team zur Verfügung gestellt.

## X. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Erziehung ist das natürliche Recht und die Pflicht der Eltern. Der Kindergarten soll die in der Familie stattfindenden Lernprozesse unterstützen. Durch intensive Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Fachpersonal kann so etwas wie eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft entstehen, bei der das Wohl des Kindes immer im Mittelpunkt stehen muss. Unentbehrlich ist eine auf Gegenseitigkeit beruhende Grundhaltung, die die gemeinsame Verantwortung für das Wohl des Kindes und die Förderung seiner Entwicklung als Handlungsmaxime versteht.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Kindergarten ist immer zielorientiert. Es ist wichtig, dass sich beide Parteien dafür verantwortlich fühlen.

### Begleitung von Übergängen

Ein gutes Gelingen des Übergangs und der Eingewöhnungszeit in den Kindergarten bedarf der gemeinsamen Gestaltung durch Fachkräfte und Eltern. Zwischen uns, den Betreuern im Kindergarten, den Eltern und den Kindern soll eine Vertrauensbeziehung entstehen. Die Fachkräfte gehen auf den großen Bedarf der Eltern an Informationen und Beratung während des Übergangs von der Familie in den Kindergarten ein. Dies geschieht z. B. durch Einführungselternabende und Spielnachmittage.

### Information und Austausch

Die Fachkräfte stehen den Eltern bei Fragen der Erziehung mit professioneller Kompetenz zur Seite. Regelmäßige Elterngespräche über Entwicklung, Verhalten und Bedürfnisse des Kindes in Familie und Tageseinrichtung sind uns wichtig.

Wir erfassen regelmäßig Wünsche, Bedürfnisse und Einschätzungen der Eltern durch Befragung. Diese Rückmeldungen fließen in unsere Arbeit ein.

Wir legen großen Wert auf die verstärkte Einbindung der Väter, da in der Regel überwiegend Mütter im Kindergarten präsent sind. Wir achten darauf, dass bei wichtigen Gesprächen beide Elternteile anwesend sein können. Auch besondere Aktivitäten, wie

Feste usw., werden nach Möglichkeit so gelegt, dass die ganze Familie daran teilnehmen kann.

### **Gespräche in schwierigen Situationen, Fachdienste**

Eltern können bei Erziehungsschwierigkeiten, bei Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen ihrer Kinder sowie bei allgemeinen Familienproblemen und Belastungen auch die Hilfe des gruppenübergreifenden Fachdienstes in Anspruch nehmen.

Bei schwierigeren Situationen, die einer längeren Beratung bedürfen, sowie bei der Notwendigkeit einer therapeutischen Maßnahme versuchen wir, die geeigneten Hilfsangebote in Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten und Beratungsstellen in der Umgebung ausfindig zu machen.

### **Mitarbeit der Eltern**

Wir wollen eine aktive Mitarbeit der Eltern im Kindergarten. So ist es beispielsweise für alle ein Gewinn, wenn sich Eltern anderer Nationalität bereit erklären, im Rahmen einer Projektwoche ihr Herkunftsland und die dortige Kultur den Kindern persönlich näher zu bringen. Auch bei Festen ist die Mithilfe der Eltern wichtig. Dabei erleben nämlich Fachkräfte, Eltern und Kinder ganz praktisch die Vorteile einer guten Zusammenarbeit.

### **Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung**

Es ist uns wichtig, durch Gespräche zwischen Eltern und Betreuern der jeweiligen Gruppen die Bedürfnisse des einzelnen Kindes mit den Bedürfnissen der ganzen Gruppe abzustimmen.

Auch der Austausch der Eltern untereinander ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit unseres Kindergartens.

Der Elternbeirat ist das Sprachrohr der Eltern, um auf institutioneller Ebene Verbesserungsvorschläge vorzubringen und an wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung beteiligt zu sein.

## XI. Zusammenarbeit mit dem Träger

Unser Pfarrer ist als Vorsitzender der katholischen Kirchenstiftung Christkönig in Penzberg unser Dienstherr und ebenso wie unser Verwaltungsleiter Ansprechpartner für die Belange der Trägerschaft.

Der Träger des Kindergartens ist für die Gesamteinrichtung verantwortlich und fördert die religiös-kirchliche Zielsetzung. Er arbeitet eng mit den Leitungen der Einrichtung zusammen und klärt mit ihr pädagogische, finanzielle und organisatorische Fragen.

## XII. Vernetzung mit anderen Institutionen

### 1. Soziale Analyse Penzbergs

Penzberg, Landkreis Weilheim - Schongau, liegt ca. 50 km südlich von München im oberbayerischen Voralpenland. Durch diese landschaftlich reizvolle Lage ist ein hoher Freizeitwert gegeben, z.B. Bergwandern, Wassersport, Golfen, Rad- und Wintersportmöglichkeiten. Vielseitige Vereine und Verbände bieten den Einwohnern die Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Außerdem stehen öffentliche Freizeitanlagen zur Verfügung, z.B. Hallenbad, Sportstadion und Skilift. Weitere Informationen sind der Broschüre „Stadt Penzberg“ zu entnehmen, die im Rathaus erhältlich ist.

In Penzberg leben 17.250 Personen (Stand: 01.01.2024), davon sind 14,98% ausländische Mitbürger aus über 90 Nationen. Knapp ein Fünftel der Bevölkerung sind Kinder und Jugendliche.

Penzberg weit können in 14 Kindertagesstätten Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Ende der Grundschulzeit betreut werden.

#### Situation der Kinder in Penzberg

Unsere Kinder genießen heute im Allgemeinen eine gute Grundversorgung, das heißt:

- sie können sich gesund und ausreichend ernähren
- sie leben in einem angemessenen Wohnraum
- sie können sich gut und altersgerecht kleiden
- sie sind mit Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln mobil

Die Kinder in Penzberg haben viele Möglichkeiten, auf Spielplätzen und in der Natur zu spielen. Dennoch verbringen viele Kinder ihre Zeit vor dem Fernseher, dem Computer, mit elektronischem Spielzeug oder anderen Medien. Dies ist sowohl positiv (sprachlicher Ausdruck, technisches Verständnis, Aufgeschlossenheit der Kinder gegenüber Neuem, wachsendes Selbstbewusstsein), jedoch im Bezug auf das soziale Verhalten der Kinder auch kritisch zu betrachten.



## 2. Kindertageseinrichtung und Sozialraumorientierung – Formen regionaler Zusammenarbeit

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur unserer Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

In unserer Kindertagesstätte legen wir Wert darauf, dass sich die Erziehung und Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und aktuellen Erfahrungen orientiert. Unter Einbeziehen des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur, wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie Bücherei, Ausstellungen etc.
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her

Es ist unser gesetzlich verankerter Auftrag (§ 8a SGB VIII) auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder zu achten. Wir sehen es als unsere Pflicht, Zeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Hierfür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten, wie psychologischen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung, Therapeuten, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamtes.

Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig und kompetent sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete

Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und ihr Kind zu finden und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Wir vernetzen uns zum Wohle unserer Kinder



Inklusion bedeutet für uns auch die Öffnung nach außen. Wir vernetzen uns mit unserer Stadt Penzberg und deren Institutionen bei vielfältigen Ausflügen und Projekten. Wir feiern Sommerfeste und besuchen Altenheime. Auf dem Christkindlmarkt sind wir mit einem Stand und unserem Adventskalender vertreten.

Eine enge Verbindung besteht zu unserer Pfarrgemeinde. Sie drückt sich u. a. in gemeinsamen Gottesdiensten und Festen aus. Aus unseren Partnergemeinden in Frankreich und Brasilien besuchen uns Menschen für mehrere Tage und wir unterhalten uns mit Händen und Füßen. Manchmal tauschen wir Briefe und Geschenke aus.

Engagierte Eltern bringen ihre Kultur zum Anfassen mit in den Kindergarten, etwa bei Türkischen Wochen oder Spielkreisen in anderen Sprachen oder sie laden uns in die

Stand: April 2024

Moschee ein. Manche Eltern bringen ihr Expertenwissen in den Kindergarten ein, wenn Kinder wissen wollen: „Wie kommt der Igel durch den Winter und warum schwimmt das Öl auf dem Wasser?“ Eine Einladung auf den Bauernhof ermöglicht uns, Tiere kennenzulernen, im Heu zu hüpfen oder Apfelsaft zu pressen. Gegenseitiges Interessiert-Sein aneinander und wertschätzende Neugier werden im Kindergarten St. Raphael tagtäglich in immer neuen Begegnungen gelebt.

## XIII. Qualitätssicherung

### 1. Kontinuierliche Qualitätssicherung

Zur kontinuierlichen Qualitätssicherung gehören in unserem Haus:

- Konzeption
- Schutzkonzept
- Qualifiziertes Personal
- Fachdienst im Haus
  
- wöchentliche Teamsitzung aller pädagogischen Mitarbeiter
- wöchentliches Kleinteam in den Gruppen
- regelmäßige Supervision
- jährliche Mitarbeitergespräche
- Fortbildungen
- verpflichtende Fortbildungen „Erste Hilfe am Kind“ sowie „Prävention gegen sexualisierte Gewalt“
- Fachzeitschriften
- Qualifizierte Anleitung von Erzieherpraktikanten
  
- Brandschutzbelehrung
- Hygienebelehrung

### 2. Fortlaufende Evaluation

Unsere pädagogische Zielsetzung orientiert sich an der Lebenssituation der Kinder. Durch unsere einmal im Jahr stattfindende Elternbefragung geben die Eltern uns eine Rückmeldung, wie Sie unsere Arbeit sehen. Wir freuen uns über konstruktive Anregungen und Vorschläge. Darüber hinaus überprüfen wir unsere Arbeit regelmäßig durch:

- Elterngespräche/Entwicklungsgespräche
- Themenspezifische Elternfragebögen, z.B. zur Eingewöhnung
- Elternarbeit/Elternbeirat

Entwicklungsfortschritte der Kinder werden regelmäßig dokumentiert durch:

Stand: April 2024

- Entwicklungsbogen Seldak
- Entwicklungsbogen Sismik
- Entwicklungsbogen Perik
- Entwicklungsbogen Kompik
- vom Haus entwickelte Bögen

Entwicklungsfortschritte der Kinder werden gefördert durch:

- Regelmäßigen Austausch/Zusammenarbeit mit Träger,- Einrichtungsleitungen, - Schulen, Beratungsstellen (z.B. Frühförderung, Logopädie Ergotherapie)
- Planung von Projekten und Ausflügen

### 3. EMAS-Zertifizierung

Die Kindertagesstätte ist gemeinsam mit der Pfarrei Christkönig seit 2010 mit dem Umweltsiegel EMAS zertifiziert. Dieses Umweltsiegel stellt gerade an Kindertagesstätten hohe Ansprüche, da es hier nur am Rande um das Thema Energiesparen geht. Hier ist es viel wichtiger, den Kindern spielerisch die Themen "Schöpfung bewahren" und „Achtung vor der Umwelt und ihren Lebewesen“ zu erklären. Daneben spielt das Thema Sicherheit bis hin zu umweltverträglichen Putzmitteln eine große Rolle. Die besondere Herausforderung liegt auch darin, diese Themen ständig weiter zu entwickeln und zu verbessern.

## XIV. Ideen- und Beschwerdemanagement

Für uns bedeutet ein aktives Beschwerdemanagement:

- Eine Chance, die Qualität unserer pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu verbessern
- Einen Weg, konstruktiv mit Kritik umzugehen
- Eine Möglichkeit, das Wohl und die Wünsche der Eltern und Kinder zu berücksichtigen
- Ein offenes Klima im Team zu schaffen

Unser Weg der Beschwerdeannahme und -bearbeitung:

- Eine Atmosphäre, in der wir uns mit Respekt und Wertschätzung begegnen
- Die pädagogischen Fachkräfte sind für die Beschwerden der Kinder und Eltern offen
- Wir praktizieren einen angemessenen und offenen Umgang mit Beschwerden
- Wir bieten in jedem Fall ein Gespräch an und versuchen gemeinsam eine Lösung zu finden
- Kinder, Eltern und Team können Ansprechpartner frei wählen
- Es ist selbstverständlich, dass Beschwerden vertraulich behandelt werden
- Gegebenenfalls wird der Träger hinzugezogen

Möglichkeiten Ideen und Beschwerden mitzuteilen:

- Gesprächskreise
- Kinderkonferenzen
- Person des Vertrauens
- Elternbefragung
- Entwicklungsgespräche
- Elternbeirat
- Kummerkasten
- Teamsitzungen/Personalgespräche

## XV. Öffentlichkeitsarbeit

Wir präsentieren uns in der Öffentlichkeit durch verschiedene Aktivitäten:

- Tag der offenen Tür
- Gestaltung von Gottesdiensten
- Verschiedene Feste wie zum Beispiel: Familienfest der Pfarrei  
Martinsfest  
Weihnachtsmarkt usw.
- Artikel in der Presse oder Pfarrbrief
- Website
- Instagram

## XVI. Schlusswort

Ihre Kinder werden eine unterschiedlich lange Zeit in unserer Einrichtung verbringen, neue Beziehungen aufbauen und Freundschaften schließen, die vielleicht ein ganzes Leben lang währen werden.

„Alle Reisen haben das Ziel, letztendlich bei dir selbst anzukommen“

Wir, das Team der Tagesstätte, sind stolz darauf, ihr Kind auf dieser Reise ein Stück weit begleiten, es bei der Entwicklung seiner Persönlichkeit unterstützen und für die Anforderungen des Lebens stärken zu dürfen.

Wenn wir fröhliche, selbstbewusste und starke Kinder in die Schule entlassen können, ist dies eine Bestätigung für unseren geleisteten Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Abschiednehmen heißt Trennung, Trennung fällt schwer, doch wenn ihr Kind sich gerne an seine Kindergartenzeit erinnert, ist das für uns das schönste Lob.

## XVII. Impressum

Neuaufgabe im Januar 2019, zuletzt überarbeitet im April 2024

### **Verantwortlich für den Inhalt:**

Diese Konzeption ist eine *Gemeinschaftsarbeit* von Kindertagesstätte und Träger.

Die Verantwortung für den Inhalt liegt somit beim Träger, der katholischen Pfarrkirchenstiftung Christkönig, sowie der Leitung der Kindertagesstätte St. Raphael in Penzberg.

### **Anschrift der Kindertagesstätte:**

Kath. Kindertagesstätte St. Raphael  
Pater-Sabino-Weg 4  
82377 Penzberg  
Telefon: 08856 - 7317  
E-Mail: [kiga.st.raaphael.penzberg@bistum-augsburg.de](mailto:kiga.st.raaphael.penzberg@bistum-augsburg.de)

### **Anschrift des Trägers:**

Kath. Pfarrkirchenstiftung Christkönig  
Trägervertreter:           Pfarrer Bernhard Holz  
  Herr Bernd Rosenberger (Verwaltungsleiter)  
Sigmundstraße 14  
82377 Penzberg  
Telefon: 08856 - 92140  
E-Mail: [christkoenig.penzberg@bistum-augsburg.de](mailto:christkoenig.penzberg@bistum-augsburg.de)